

Alfred Neumann, Die Skulpturen des Stadtgebietes von Vindobona. Corpus Signorum Imperii Romani, Österreich 1. Hermann Böhlau Nachf. Graz – Wien – Köln 1967. 29 Seiten und 39 Tafeln.

Im ersten Heft des ersten Bandes des CSIR., Österreich, hat A. Neumann 'Die Skulpturen des Stadtgebietes von Vindobona' bearbeitet. Neun 'Rundplastiken' (S. 13 ff.) und 28 'Reliefs' (S. 19 ff.) werden dort in eigenen Abschnitten, jedoch in fortlaufender Numerierung, katalogisiert. Vier Denkmäler, davon drei aus dem Raum von Vindobona verschollen, und eine Herme unsicherer Herkunft werden im 'Anhang' nachgereicht.

Mit redaktioneller Genauigkeit sind alle Katalogtexte vereinheitlicht, die mit recht kompakten Gattungsbezeichnungen jeweils eröffnet werden, wie z. B. 'Apolloaltarrelief' (Nr. 17), 'Perseusflachrelief' (Nr. 23), 'Flachrelief des Stierbildes der 10. Legion' (Nr. 12) oder 'Altar der anlässlich der Wienflusstalregulierung 233 n. Chr. errichtet wurde' (Nr. 18). Dann folgen sehr exakte Fundortangaben und der Aufbewahrungsort, sofern das Stück nicht 'verschollen' (Nr. 31) ist. Hinter den Literaturangaben stehen dann in der Regel Zustand, Maße, Material (Nr. 1) vor der Stückbeschreibung, manchmal wieder in anderer Reihenfolge: Material, Maße, Zustand (Nr. 2). Auch ohne H. Kenners Bemerkungen in der 'Einleitung' merkt man sehr leicht, wie dieser Katalog aus den zufälligen Schicksalen von Karteikarten entstanden ist: Unter den Materialangaben ragen 'Badener Kohlekonglomerat' (Nr. 42) und 'Leithakonglomerat' (Nr. 21) als spezielle Nachtragungen heraus. Entwaffnend geradezu ist die Gegenüberstellung von 'Kristalliner Marmor unbestimmter Herkunft' (Nr. 1. 2. 5. 11) und wohl gewiß doch auch kristallinem 'Marmor' ebenso unsicherer Herkunft (Nr. 4. 33). Daß die Zetteltexthe ursprünglich für ein anderes Publikum gedacht waren, entnimmt man leicht der temperamentvollen Information zur Minervastatue (Nr. 1) '... Als Göttin der Kriegskunst wurde sie in den römischen Militärlagern verehrt...'. Manche Deutung übertrifft den Urkundenwert des besprochenen Denkmals, so 'Flachrelief des Stierbildes der 10. Legion' (Nr. 12), der nach Polaschek 'möglicherweise aus einem Löwen herausgearbeitet worden' oder vielleicht nie etwas anderes war? Die 'Teile eines Waffenfrieses' (Nr. 13–16) haben sicherlich zu einem Soldatengrabmal gehört. Die flache Reliefarbeit setzt keineswegs eine niedrige Anbringung voraus, wie die Position des ebenso flach reliefierten Waffenfrieses an dem neu gefundenen Kölner Publicius-Grabmal erkennen läßt.

Ursprünglich dürften weitaus mehr der hier vorgelegten Stücke 'bemalt' gewesen sein, als es Neumann nur für das 'Flachrelief mit Minerva, Herkules, Merkur, Mars, Diana und dem Riesen Kyknos' (Nr. 25) vermutend ausspricht. Ebenfalls trifft für die meisten Stücke zu, was Verf. nur zum 'Grabstein des Amandus' (Nr. 37) sagt: 'Die Flachgründigkeit und Unbeholfenheit der Darstellung besonders zeugt für einheimische Arbeit', vgl. etwa 'Grabstein des Segillus' (Nr. 35), könnte doch eine lokale Entstehung unter allen vorgeführten Stücken wohl nur für den 'Torso einer Jupiter- oder Divusstatue' (Nr. 5) in Frage gestellt werden.

Durch diese wenigen kritischen Anmerkungen, welche allenfalls zu einer besser durchdachten Systematik des ganzen Unternehmens anregen sollen, sei das Verdienst der kleinen Arbeit Neumanns keineswegs geschmälert! Wer wie der Rez. unter modernem Stadtgebiet antike Siedlungsspuren sichern muß, wird die erschöpfenden und präzisen Angaben zu dem armseligen Denkmälerbestand an Skulpturen aus dem Stadtgebiet von Vindobona um so eher zu würdigen wissen.

Köln

J. Bracker